

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 32.

Sonntag den 7. Februar.

1885.

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Promenadenweg von der Meuschauer Mühle bis nach Meuschau wird von heute ab bis auf Weiteres gesperrt werden.

Der Verkehr wird auf den Fahrweg verwiesen. Merseburg, den 6. Februar 1885.

Der Königl. Landrath.
F. A. Kuhfuß, Kreissecr.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Sonntag, den 7. Februar, Abends 6 Uhr.

1. Fortsetzung der Berathung über die Etats pro 1885/86.
2. Anlegung eines Druckständers in der Unteraltenburg.
3. Wahl der Mitglieder des Verwaltungsraths der von Schüdt-Wolffersdorffschen Stiftung. Merseburg, den 5. Februar 1885.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.

Krieg.

Redactioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 6. Februar. Die „N. A. Z.“ veröffentlicht weitere Zustimmungsadressen an den Reichskanzler in Sachen des 15. December und zu den höheren Kornzöllen: in letzterer Beziehung namentlich von Landwirthen.

— Die Post-Sparkassenkommission des Reichstages hat die §§ 1. 2. des Gesetzes angenommen mit der Bestimmung, daß da, wo bereits Sparkassen bestehen, Postsparkassen nicht errichtet werden sollen.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat am Donnerstag die Berathung des Ergänzungsetats (Kamerun etc.) begonnen und wird dieselbe heute Freitag fortsetzen. Die Regierungskommissare betonten, daß das Gesetzgebungsrecht, welches dem Bundesrath und dem Reichstage zustehe, durch die Bewilligungen für Kamerun in keiner Weise beschränkt werden solle.

— Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Von Wichtigkeit ist ein Gesetzentwurf betr. Abänderung der Schwurgerichte. Dieselben sollen darnach aus drei richterlichen Mitgliedern und sechs zur Entscheidung der Schuldfrage berufenen Geschworenen bestehen. Dem entsprechend sind auch Abänderungen der Formalitäten bei den Schwurgerichtsverhandlungen nöthig. Der Gesetzentwurf wurde den Ausschüssen überwiesen von einer Eingabe wegen Gestattung der zollfreien Einfuhr von Garnen wurde Kenntniß genommen. Im Uebrigen wurde noch die Ergänzung zum Reichsbeamtengesetz berathen und die Ausbehnung der Unfallversicherung der Bauarbeiter auf Lüncher, Bepfugter, Gipser etc. genehmigt.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Witte (Meinungen 2) für gültig erklärt.

— Die neueste Aktensammlung in Sachen Neu-Guinea ist jedoch ausgegeben. Auch hier liegen wieder Streitigkeiten zwischen Deutschland und England vor. Zuerst belästigten englische Schiffe das jetzt unter deutschen Schutz gestellte Gebiet und dann annectirte England entgegen früheren Zusagen plötzlich ein noch freies Gebiet. Fürst Bismarck beschwerte sich energisch über diesen Bruch.

— Die Lotteriekommision des Abgeordnetenhauses hat die Vermehrung der Loose und die Ausgabe kleinerer Loose theile angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus haben am Mittwoch die Zeitungsberichte über ihren Dienst wieder aufgenommen. Der Strike ist also erledigt.

Frankreich. Aus Paris ist ein deutscher und ein belgischer Anarchist ausgewiesen.

— Der bekannte Reitergeneral Marquis von Galliset, Kommandeur des 12. französischen Armeekorps hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung gegeben. Galliset war einer von den Generalen, welche von einem erneuten Kriege mit Deutschland für sich Großes hofften; es behagt ihm wohl die deutschfreundliche Richtung nicht, welche jetzt bei der französischen Regierung vorherrschend ist.

Portugal. Eine Einigung mit Portugal in der Congofrage steht bevor.

Orient. Englische Blätter zerbrechen sich den Kopf darüber, wie die Räumung resp. Herstellung der Ordnung im Sudan nach der definitiven Besiegung des Mahdi erfolgen soll. Man verkennt nicht, daß sehr große Schwierigkeiten vorhanden sind und daß noch lange Zeit vergehen wird, bis geregelte Zustände gesichert sein werden.

— Eine sensationelle Meldung kommt von General Wolseley: Der Mahdi hat Khartum durch Verath genommen. Gordon ist wahrscheinlich gefangen, doch fehlen sichere Nachrichten. Die Katastrophe erfolgte am 26. Januar. Als der englische Oberst Wilson mit seinen Dampfern ankam, fand er die Stadt schon besetzt. Er kehrte um, erlitt aber Schiffsbruch, rettete sich jedoch. Ein Dampfer ist zu seiner Aufnahme und der seiner Leute abgehandelt. Nun kann die Geschichte hübsch werden!

— Die Italiener haben Veilul am Nothen Meere bereits besetzt. Der ägyptische Kommandant protestirte und zog dann mit seiner Soldaten ab.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 5. Februar. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der zweiten

Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen. Bei der kurzen Debatte, welche sich an diesen Gegenstand knüpfte, wurde allseitig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Regierung bezüglich der nach Lage der Verhältnisse ohne vorhergegangene Genehmigung des Reichstages im allgemeinen Reichsinteresse erfolgten Ausgaben Inbrenntheit ertheilt werden müsse und gleichzeitig betont, daß dieser Ausdruck keine tadelnde Nebenbedeutung haben solle, man vielmehr der Reichskriegs-Verwaltung für deren Energie den lebhaftesten Dank schulde. Der Gesetzentwurf wurde sodann mit großer Majorität genehmigt. Eine gleiche allseitige Zustimmung fand der Entwurf eines Gesetzes, betr. den Beitrag des Reiches zu den Kosten für den Anschluß der freien Hansestadt Bremen an das deutsche Zollgebiet und verwies das Haus denselben an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern. Nachdem sodann eine Aenderung des Tabaksteuergesetzes, welche im Interesse der Tabakhändler in Dorf- und Moorregionen eine Dinausschiebung des Termins für die Gewichtbestimmung des zu versteuernden Quantum bewirkt, in erster und zweiter Lesung genehmigt worden, folgt eine Reihe von Wahlprüfungen und entspinnt sich hierbei eine lebhafte Diskussion über die Frage, ob der Reichstag das formale Recht habe, nachdem er eine Wahl für gültig erklärt, noch Erhebungen über bei der betreffenden Wahl vorgewommene Unregelmäßigkeiten von der Regierung zu fordern, welches Recht der Staatssekretär v. Bütticher im Einvernehmen mit der rechten Seite des Hauses in Abrede stellte. Schließlich hielt das Haus die bezüglichen Anträge seiner Kommission, die betreffenden Ermittlungen von der Regierung zu verlangen, aufrecht, setzte aber die Entscheidung über die Gültigkeit der in Frage stehenden Wahlen aus. Darauf wurde die nächste Sitzung auf Freitag 1 Uhr anberaumt, auf der Tagesordnung stehen der Antrag des Abg. Bayer (Volkspartei), betreffend die Ermäßigung der Gerichtskosten, der Antrag des Abg. Dr. Borch (Centr.), betreffend die Strafprozess-Ordnung, und Petitionen.

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 7. Februar.
1249. Preußen dem deutschen Orden unterworfen.
1878. Papst Pius IX. †.

Merseburg, 6. Februar.
—s. Der gestern Abend seitens unseres Bürgergefangenenvereins in den Räumen des „Tivoli“ abgehaltene Maskenball nahm einen überaus glänzenden Verlauf. In dem in eine einzige große Winterlandschaft feenhaft umgewandelten und durch Gas- und elektrisches Licht tagshell erleuchteten großen Saale und dem in einen Wintergarten mit Grotten und Springbrunnen umgewandelten Nebenzimmer hatten sich wohl gegen 200 Masken, Charaktermasken, Dominos etc. zum größten Theile hochgeputzt, eingefunden und entwickelten hier ein farbenreiches, bewegtes heiteres Carnevalstreiben. Unter den vorgeführten Aufführungen dürften besonders die weiblichen Feuerwehren, sowie die Schneemann- und die „Feuerkrieger“-Quadrille als besonders gelungen bezeichnet werden. Störungen des Festes dürften unres. Wissens nicht vorgekommen sein. (Zu befürchten ist aber, daß außer den zahlreich verlorenen (aber wieder gefundenen) Schmuckgegenständen auch manche Herzen verloren gegangen sind). Der Bürgergefangenenverein wird gewiß mit Befriedigung auf sein Unternehmen zurückblicken können.

Hierzu: „Norddeutscher Wirthschaftsfreund“ Nr. 6.

Ein Landgut

in Thüringen, schönste Pflege, mit 33 Morgen bestem Acker (prima Zuckerrübenboden) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **N. M. 534** an **Saafenstein & Bogler** in **Leipzig**.

Ich beabsichtige meine, auf der früher Horn'schen Ziegelei befindliche

Trockenscheune

mit sämtlichen Trockengerüsten aus freier Hand zum Abbruch zu verkaufen. Rest-Quanten können mit mir in Unterhandlung treten.

Wilh. Stephan, Deconom.

Wiesen - Heu.

Circa 1500 Centner gutes, selbst geerntetes Wiesen-Heu hat zu verkaufen

Wilh. Stephan, Deconom



Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein **Wohnhaus Nr. 18**, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen mit mir in Unterhandlung treten. **Karl Becker.**

Zwei große u. zwei kleine **Läufer-schweine** stehen zu verkaufen in der **Karlstraße Nr. 12.**

Ein Paar **Läufer-schweine** stehen zu verkaufen

Friedrichstraße Nr. 10.

Die **Wohnung** des Herrn **Ober-Regierungsrath Gringer** im **Bürger-garten** ist sofort zu vermieten und **1. Juli 1885** zu beziehen.

Teuber.

In guter Lage der bliesigen Stadt oder **Altenburg** wird ein

Geschäfts-Local

mit **Wohnung** zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe beliebe man baldigst unter **A. A. 100** in der **Expedition** des **Kreisbl.** niederzulegen.

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsunfähigkeit — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speziell Flechten, Wunden, Geschwüre,

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für d. vollen Erfolg der Curen letzte Garantie.

Meine **Bro-** **Heilmethode** illust. 40. schüre. **Einmalige** Anstöße versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Convert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.

Hannover, Schillerstrasse 1

Baumwollsaatmehl,

Erdnußkuchennmehl von neuer Ernte, frischgemahlen,

sowie

Erdnußkuchen in Stücken

empfiehlt

Otto Schauer,

Gotthardtsstr. 11.

Gotthardtsstr. 15

Uhren-Handlung

Verstatt für Reparatur und Neuarbeit von

Jul. Gläser, Uhrmacher,

Gotthardtsstr. 15

vormalis bei **J. G. Riß** hier gute Arbeit. **Garantie. Solide Preise.**

Bekanntmachung.

Zwei **Clydesdale-Hengste** (schwerer Arbeitsschlag) vom **Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Verein** direct aus England importirt, stehen auf dem **Mittergut Lochau** bei **Gröbers** zum Decken von Stuten.

Deckgeld 12 Mark.

Merseburg, den 5. Februar 1885.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein.



Ein Transport von schönen, schweren, hochtragenden und frischmilchenden

altenburger Röhren- und Kalben



sowie auch schöne

Zuchtbullen

trafen wieder ein.

Weißensfels.

J. Pelzold.

Geflügel-Ausstellung

des **Ornithologischen Central-Vereins**

für **Sachsen u. Thüringen**

am **27. Februar bis 2. März 1885**

in **Halle a. S. im Hofjäger**

(fr. **Müller's Bellevue**).

LOOSE à 1 Mk. zu der damit verbundenen Verloosung von Geflügel zc.

Ziehung am **2. März cr.**

sind zu haben in der

Expedition des Kreisblatt.

Merseburger Landwehr-Verein.

Der Sängerkor des **Merseburger Landwehr-Vereins** beabsichtigt zum **Festen** der **Unterstützungs-Kasse** des Vereins, wie alljährlich, eine

Abendunterhaltung

bestehend in Theater — zur Aufführung kommt: „**Die relegirten Studenten**“, Lustspiel in 4 Acten von **R. Benedig.** — und **Gefangens-vorträge**, zu veranstalten, welche **Sonntag, den 8. Februar cr., Abends 8 Uhr**, in der

● **Kaiser Wilhelms-Halle** ●

stattfinden wird.

Der **Reinertrag** soll es dem Verein ermöglichen, in immer wirksamerer Weise hilfsbedürftigen Mitgliedern Unterstützungen zu gewähren, und wird daher um rege Theilnehmung, wie sie früher dem Verein in dankenswerther Weise zugewendet worden, ergebens gebeten.

Billets (Sperresig 1 Mk., nicht sperreter Sig 50 Pfg.) sind bei den Herren **Kaufmann Wiese** und **Hutmachermstr. Brechtel**, sowie an der **Kasse** zu haben.

Nach der Aufführung findet ein **Tänzchen** statt.

Das Directorium.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerok'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,** sowie **Stollwerok'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.,** die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Wehrseitigen Anfragen zu Folge, erlaube ich mir ergebnis mitzutheilen, daß ich wieder Unterricht in **Hand- u. Maschinen-Nähen, Wäsche-Zustneiden, Anfertigen u. Confectionieren** ertheile, wozu sich junge Damen melden können.

A. Remus, Vorwerk 2

Selbstgefertigte **Sophas, Matrasen, Stühle,**

stets vorrätzig,

Matrasen mit **Bettstelle** bereits

von 11 Uhr an,

bei **G. Apitzsch, Brauhäusstr.,**

vis à vis der **Ressource.**

Dresden. Silberwurz

ein der **Zeitzeit** entsprechend appetitlicher, vorzügl. rein u. kräftig schmeckender **Kaffeezusatz**, unentbehrlich für jede **Haushaltung**, vorrätzig à **Packet 10 Pf** in **Colonialwaaren-handlungen.** Groß-Verlag bei **Zeichel & Claus** — **Leipzig.**

Rudolf Mosse,

Vertreter: **Louis Heise,**

Annoncen-Expedition

Halle a. S.

empfehlst sich dem inserierenden Publikum und Behörden zc zur **Beforgung** von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende **Blätter** des **In- und Auslandes, Fachzeitschriften** und **Kalender** zu deren **Originalpreisen.**

Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste **Discretion** Kataloge gratis. Ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet.

Weidenstauffer, Berlin NW.
Pianos } 15 Mark monatlich.
Bell-Organ } Katalog gratis.

Den weltbekanntesten

ächten

Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter

aus der Fabrik von

Wallrad Ottmar Bernhard

Lindau i. B., Zürich, Bregenz a. B.

empfiehlt in Flaschen à M. 4, M. 2,10, sowie **Probeflacon** à M. 1 05 Pfg. bestens

Osc. Leberl, Merseburg.

Rischgarten.

Sonntag den 8. Februar,
von 7 Uhr Abends,

grosser

Volks-Maskenball.

Die schönste **Damenmaske** erhält eine **silberne Damenuhr** als **Prämie** sowie die schönste **Herrenmaske** einen **goldnen Siegelring.**

Vorverkauf der **Billets** bei Herrn **Wersching, Neumarkt,**
= **Watto, Roßmarkt,**
= **Böhme, Gotthardtsstraße,**
= **Trommer, Unteraltenburg,**
= **Hoffmann, Sigmundstraße.**
Mützen zc. sind an der Kasse billig zu haben.

Tivoli-Theater.

Sonntag, den 8. Februar 1885

Gesammt-Gastspiel

des **Novitäten-Ensemble** von **Leipzig (Kryhalla-Palast.)**

Doctor Klaus,

Lustspiel in 5 Acten von **L. Arronge.**

Preise der Plätze.

Vorverkauf: **Sperresig 80 Pfg., I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg.,** bei Herrn **A. Wiese.** — **Abendkasse:** **Sperresig 1 Mk., I. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg.**

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Pension.

Knaben, welche das **Gymnasium** besuchen wollen, erhalten von **Ostern** ab **gute Pension** mit **Beaufsichtigung.** Das Nähere sagt die **Erped.** des **Kreisbl.**

Bade-Anstalt, Mühlberg 4 (Schloßgarten) täglich geöffnet.

Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

34) Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

Bald saßen alle Drei wieder beim vollen Becher und überlegten noch einmal freundschaftlich, wie sie die, von dem verlorenen Portefeuille ihnen drohende Gefahr wirkungslos machen könnten.

„Wie es auch ausfalle“, meinte Riston, „wir müssen die Thatsache acceptiren, daß das Portefeuille verloren ist. Dagegen läßt sich nun Nichts mehr machen. Aber muß man denn gleich darauf kommen, daß es falsche Banknoten enthält? Und wenn Duprat's Adresse schon dabei gelegen — ist er denn nicht der Procurist eines industriellen Etablissements von univ. Bedeutung? Ein solcher Mann kann so viel Geld bei sich haben. Was sollte also auf den Verdacht hinführen, daß er ein Falschmünzer ei?“

„Ganz recht“, bestätigte Duprat. „Darauf deutet Nichts. Und wenn es nicht um meine verwundete Hand wäre, auf welche ich die Aufmerksamkeit nicht erst lenken will, würde ich selbst nach dem Bureau gehen und sehen, was da wird. Dies hindert mich. Um so beruhigter kann Dryden hier —“

„Nein, nein, um keinen Preis!“ fiel Dieser heftig abwehrend ein. „Das Couvert mit der fatalen Aufschrift kann darin liegen; ebensowohl kannst Du es mit dem Briefe, den es enthielt, ins Feuer geworfen haben. Wer weiß aber, was das Portefeuille sonst noch birgt, daß auf eine Eigenschaft deutet. Und dann bist Du gerettet und ich verloren. Du wolltest uns verrathen, und ich will mich nicht für Dich opfern. Laß Riston gehen. Dessen Name steht gewiß nicht im Portefeuille; er erscheint also ganz unverdächtig.“

„Bin ja auch gern bereit“, erklärte der Genannte. „Gebt mir nur den Brief. Ich bestelle ihn ohne Furcht und Säumen; und jeden anderen auch, zum Beispiel an den Kommerzienrath, der doch wohl den Bureaudienner nach Ihnen nicht befragen wird, Duprat.“

„Vielleicht aber wird er ihn in meine Wohnung senden“, erwiderte Dieser. „Dann weiß Jonas, was er zu thun hat. Eventuell kann er mich gegen Etwood auch entschuldigen. Ich werde mir Das noch überlegen.“

„Recht; überlegen Sie's sich“, jagte Riston. „Einstweilen winkt hier noch ein voller Becher, ein lustiges Feuer in kalter Winternacht, und eine Gesellschaft von Zechern, die nicht zum Leichenschmause versammelt ist.“

„Wer weiß auch!“ bemerkte Dryden dagegen. „Vielleicht feiern wir heute unsere Auflösung als Falschmünzer. Denn wenn es entdeckt wird, daß

das Portefeuille falsche Hundertmarzscheine enthält, können wir nur unsere Platten zerbrechen und uns nach verschiedenen Richtungen verlieren, um nie mehr zusammenzukommen. Die Münzfälscherei hört eben auf, und damit hat unsere Vereinigung ihre Bedeutung verloren.“

Er versetzte Duprat, der neben ihm saß, einen heimlichen Stoß, den Dieser wohl verstand.

„Zawohl“, stimmte Dieser sehr eifrig bei. „Dryden hat Recht. Zögern wir nicht, die Platten zu zerbrechen. Ich bin sogar dafür, daß wir es gleich thun. Die Fälschung kommt sicher zu Tage, und dann heißt es, jede Spur zu vernichten und selbst das Weiße zu suchen.“

„Sie wechseln sehr rasch Ihre Meinung, Duprat“, sagte Riston mißfällig. „Soeben hatte ich noch Recht, der die Nothwendigkeit einer Entdeckung bestritt, und nun ist wieder Dryden der wahre Prophet. Uebrigens ist mein Plan schon fertig und in diesem Falle für Ersatz gesorgt. Wir müssen ja jeden Tag einer Entdeckung gewärtig sein, und für diese Eventualität habe ich schon einen Ausweg gefunden.“

„Das wäre?“ fragten Duprat und Dryden zugleich. Sie wechselten einen bedeutungsvollen Blick.

„Kommen Sie mit“, entgegnete Riston, aus dem schon der im Uebermaß genossene Grogf sprach. „Ich werde Ihnen Etwas zeigen, das Ihren vollen Beifall finden wird, und das uns gleich hundert Meilen weiter bringt, wenn es denn geschieden sein muß.“

„Sie haben eine neue Platte fertiggestellt?“ fragte Dryden begierig.

„Sihih!“ fischerte Riston. „Wie der Geier das Aas wittert! Aber noch sage ich Nichts. Nur mitgenommen und keine Furcht gehegt, wenn wir jetzt noch eine Wanderung durch die stille Todtenstadt nehmen.“ Er zündete seine Blendlaterne wieder an.

„Wie, Sie haben den Münzfälschungsapparat nicht immer unter Augen, nicht hier?“ forschte Duprat.

„Werde mich hüten“, lachte Riston. „Die Weimänner da unten sind strengere Wächter, als ich es je sein könnte. Die sehen Alles und plaudern Nichts aus. So versteckt liegt auch kein engstes Zimmer, wie dieses weite unterirdische Todtenfeld. Und dann das Labyrinth von Kammern und Gängen! Ich möchte Niemanden rathen, sich ohne Führer da hinein zu wagen. Es wäre ein Gang zum eigenen Grabe.“

Mit diesen Worten, die vielleicht eine Drohung enthalten sollten, schritt Riston den Anderen voran zur Thür.

„Wie, wenn wir ihm da unten den Garaus machen?“ raunte Dryden dem wieder verübten Freunde zu. „Man würde den Leichnam niemals finden.“

„Nein“, erwiderte Duprat ebenso. „Es wäre zu gewagt. Du hörst, was er von dem Führer sagt. Ohne ihn würden wir uns aus der Todtenstadt nie mehr herausfinden.“

„Bah! Unsinn! Der Alte wittert Bunte. Er meint, wir könnten uns seine Erfindung zu eigen machen und den Erfinder zu den Todten werfen. Das ist nichts Seltenes im Leben. Nur darum jagte er Das von dem Führer.“

„Aber jetzt wäre sein Mord ganz zwecklos, unter Umständen sogar eine Thorheit. Warten wir ab, was der morgende Tag bringt. Ist unser Spiel bei Etwood noch nicht aus, so wissen wir, wie und wo wir ihn aus dem Wege schaffen können, um allein zum Siege zu schreiten. Andernfalls können wir ihn nicht entbehren zu einem neuen Fortkommen.“

„Ja, ja, Recht hast Du schon“, sprach Dryden. „Aber ich meine doch —“

Hier wandte sich Riston plötzlich herum.

„Wo von ist die Rede?“ fragte er scharf.

„Wir besprechen eben die Vortheile einer neuen Emission“, beeilte sich Dryden zu erwidern. „Wenn Sie ein neues Blatt haben und es ist gut, können wir trotz der Einbuße der Hundertmarzscheine ein glänzendes Geschäft machen.“

„Aber nicht hier“, entgegnete Riston.

„Ach so!“ sagte Dryden gedehnt. „Sie sind wohl wieder zu Ihren ersten Versuchen zurückgekehrt? Dann sage ich Ihnen schon gleich — ich nehme keine englische Banknote mehr in die Hand.“

„Muß es denn gerade England sein?“ entgegnete Riston. „Es giebt auch noch andere Länder, deren Baarmittel des Papiergeldes nicht entbehren können, und mein Talent nützt sich an einer Erfindung nicht ab.“

Sie standen jetzt vor der großen eisernen Pforte, welche in die Katafomben hinab führte; und mit dem Betreten des stillen Todtenreichs schien jedes laute Wort gebannt.

Ihre Schritte erweckten ein unheimliches Echo in den gewölbten Gängen, durch die es sich auch noch fortpflanzte, wenn sie plötzlich vor einer neuen Wendung zum Stillstand kamen.

„Da kommen die Todten“, raunte Riston einmal seinen erschrocken Begleiter zu. „Wollen Sie sie auch einmal lachen hören?“

Und ohne ihre Antwort abzuwarten, verthüllte er plötzlich die kleine Blendlaterne, während er ein wahnstimmiges Lachen anstimmte, welches tausendstimmig aus den langen Gängen wiederhallte, erst ganz allmählig leiser werdend und verklingend. Duprat und Dryden vermochten sich eines heimlichen Schauders nicht zu erwehren.

Endlich war der letzte Ton verklungen, endlich wagten sie sich wieder zu regen und die Stimmung abzuschütteln, mit welcher das eben Gehörte sie überkommen hatte. Dryden sagte Riston,

er möge die Laterne wieder hervornehmen. Der antwortete aber nicht und rührte sich nicht; es blieb Nacht um sie her.

Beide riefen nach Riston, und um so lauter und furchtbarer, je länger nur das Echo ihnen antwortete.

Zuletzt raunte Dryden seinem Freunde zu: „Er ist fort. Er hat verstanden, was wir flüsteren, und es vorgezogen, uns hier dem Ende mit Schrecken zu überlassen, welches wir ihm bereiten wollten. Wir sind verloren.“

„Nicht möglich, nein, nein, jag' Das nicht“, überredete ihn Duprat. „Er macht sich sicher nur einen Scherz; er hat zu viel getrunken, und bei seiner rohen Natur findet er ein graufames Behagen daran, uns zu ängstigen.“

„O, Das ängstigt mich — nicht“, sprach Dryden prahlerisch. Aber er verstummte, als plötzlich von allen Seiten zugleich ein erst leises und dann immer lauter werdendes Geräusch wie von laufenden Menschen um sie her ertönte.

Duprat packte ihn krampfhaft an, indem er angstvoll fragte: „Was ist Das?“

„Das ist Das“, entgegnete Riston lachend aus nächster Nähe. Er enthielt seine Laterne und ließ deren Schein auf die furchtgebleichten Gesichter seiner Begleiter fallen.

„Seht Ihr, so seid Ihr“, sagte er dann ernster, hinterlistig, tödlich und feige. Ich konnte vorhin nicht hören, was Ihr zusammen flüsteret, aber eine Ahnung sagte mir, daß es nichts Gutes sei. Darum wandte ich diese List an. Ihr wollt mich aus irgend einem Grunde beseitigen. Nun, ich kann Euch nur sagen, es wird Euch nicht gelingen. Und der beste Beweis dafür ist der, daß ich Euch jetzt nicht Euerem Schicksal überließ. Ich lache jeder Drohung gegen mein Leben, die von Euch kommt; und Herrn Duprat brauchte ich nur ein Wort zu sagen, um ihn zu einer anderen Meinung zu zwingen. Aber ich hoffe, Euch noch mit Gründen der Vernunft zur Erkenntnis zu bringen, daß Euer Vortheil bei dem meinen liegt. Nun aber fort!“

Dryden und Duprat folgten kleinlaut und schweigend. Sie fühlten ihre civilisirte Wichtigkeit gegen die erhabene Größe dieses Halbwilden. Sie sagten sich, daß sie im umgekehrten Falle entgegengesetzt gehandelt und Riston geopfert haben würden.

Dieser schlug indessen schon wieder seinen früheren heiteren Ton an.

„Hat Euch wohl sehr erschreckt, das Geräusch der laufenden Füße“, sagte er lachend. „Nun, es war auch nur das Echo meiner eigenen Bewegungen, das Euch äffte. Ich habe mich, seitdem ich die Laterne verhüllte, nicht von der Stelle gerührt.“

Dryden und Duprat schauten einander verlegen an und schossen dann einen wütenden Blick auf den voranschreitenden Riston. Sie fühlten, daß sie hier in seiner Gewalt waren und keinen Widerspruch wagen durften.

Den Rest des Weges zu dieser seltsamen Scheimmünze legten sie schweigend zurück; erst mit dem Betreten der letzteren kam wieder etwas Leben in sie.

Es war das eine kleine Grabkammer, wie viele andere hier. Auffallend allein war das Zusammenhären mehrerer Skeletttheile zu kleinen Gebirgspyramiden. Der Nichts ahnende Beschauer würde achtlos daran vorübergegangen sein; aber die Begleiter Riston's ahnten schon, was unter diesen Knochen verborgen ruhte, der Münzfälschungsapparat oder vielmehr die dazu benötigten verschiedenen Apparate.

Riston legte diese jetzt bloß. Es waren mehrere Handdruckmaschinen wie man sie zum Herstellen eines Buntdruckes benötigt.

„Das Alles kennen wir“, nahm jetzt Dryden wieder das Wort. „Aber die neue Note —!“

„Geduld! sie befindet sich noch unter der Presse“, sagte Riston mit verschmitztem Lächeln. Unter großer Spannung der Anderen nahm er mehrere Banknoten unter der Presse hervor, und Jenen den Rücken wendend, fügte er hinzu: „Ich lege zu diesen eine echte Note und fordere Sie auf, mir zu sagen, welches die falsche sind.“

„Russische Hundertrubelnoten!“ riefen Duprat und der Baron zugleich, der letztere mit einem leisen Klang von Enttäuschung. Sie untersuchten lange und eingehend; Keiner vermochte jedoch zu sagen, welches die echte Note sei.

Riston triumphirte.

„Das ist mein zweiter Sieg über Sie“, sagte er. „Sehen Sie nun ein, wie thöricht es von Ihnen ist, nach meinem Leben zu trachten? Macht uns jetzt die Polizei einen Strich durch die Rechnung, so beginnen wir in einem neuen Staat das gleiche Spiel mit demselben günstigen Erfolge. Also Hand darauf, daß von Verrath und Mord, — es wäre denn gegen die außer unserem Bunde Stehenden, — zwischen uns nicht mehr die Rede sein soll. Noch ein solch gekünsteltes Wort, und meine Geduld ist erschöpft. Ihr lerntet bisher nur meine Freundschaft schätzen, meine Feindschaft könnte Euch furchtbar werden.“

Duprat und Dryden hatten ihre eigenen Gedanken hierüber, die sie aber wohl bewahrten. Sie sagten noch Dies und Das über die neue Fälschung, welche als gelungen anzusehen war, und vermieden ängstlich den Punkt, den Riston jetzt noch einmal berührt hatte.

Duprat war besonders schweigsam. Was ihn beunruhigte, war, daß er sich überhaupt in Riston's Hand gegeben, indem er seine Theilnahme an den Münzfälschungen Jenem aus eigenem Antriebe verrieth. Er war nun vor allen Dingen darauf bedacht, ihm keinen tiefer greifenden Einfluß auf seine Schicksale einzuräumen. Riston durfte also weder Jonas noch Etwood kennen lernen, oder überhaupt Etwas von ihren besonderen Plänen mit Letzterem er-

fahren. Er war nicht so leicht abzuschütteln, wie Duprat anfänglich geglaubt hatte. Man mußte also Zeit vergehen lassen, um seinen einmal geweckten Verdacht wieder einzuschläfern und ihn dann zu überlisten.

Schweigend kehrten alle Drei von der Münzwerkstatt in den Katakomben nach dem von Riston bewohnten Zimmer des öden Hauses zurück. Der Tag graute, als sie dieses berieten. „Nun zu Ihrem Brief, Duprat!“ sagte Riston. „Das Schreiben wird Ihnen nicht leicht werden.“

„Ich danke“, entgegnete Duprat kalt ablehnend. „Ich habe mir die Sache anders überlegt.“ Und zu Dryden sich wendend, sagte er: „Ich werde einfach in meine Wohnung gehen und nachsehen, ob das Couvert, das ich ganz sicher nicht mit verbrannte, noch da ist oder nicht. Das ist ganz ungefährlich.“

„Und wenn es wirklich im Portefeuille sich befand?“ fragte Riston.

„So bin ich da so gut geborgen wie hier.“

„Als Witon — ja, ja.“

Duprat biß sich auf die Lippen. Er hatte gehofft, daß Jener den Namen, den Dryden nur ein mal genannt, vergessen habe.

„Ganz recht“, gab er zögernd zu. „Man wird mich dort nicht suchen. Wie sollte man auch darauf kommen, daß der Proturist Duprat und der Privatier Witon ein und dieselbe Person sein könnten. — Und Du?“ wandte er sich, um das Gespräch abzubrechen, an Dryden.

„Ich bin selbst zu neugierig“, entgegnete Dieser, „zu erfahren, ob meine Gedankenlosigkeit das befürchtete Unheil herbeigeführt hat oder nicht. Ich begleite Dich.“

Riston legte sein Gesicht in finstere Falten.

„Ich könnte Euch hier behalten“, sagte er, „denn Euer Gehen erweckt mir keinen guten Gedanken; aber ich lasse es darauf ankommen. Verrathet Ihr mich, so bin ich durch Das gerächt, was ich vor Gericht gestehen werde; wollt Ihr mir zu Leibe, so könntet Ihr schlimmer dabei fahren als ich. Im Uebrigen erwarte ich Euch bald wieder zu sehen, sonst komme ich zu Euch. Und nun folgt mir auf einen anderen Wege hinaus.“

Er führte sie durch den ganz verwilderten Garten des öden Hauses zu einer kleinen Seitenpforte, welche in der unverhältnißmäßig hohen Mauer eingelassen war. Diese Pforte war von innen verschlossen, und konnte Riston selbst nur mit Ausbietung aller Kräfte den Schlüssel in dem ganz verrosteten Schloß herumdrehen.

Es gab einen freischenden, unheimlichen Laut; knarrend öffnete sich die lang verschlossen gewesene Thür, und nach einem letzten flüchtigen Gruß auf den finster blickenden Riston eilten die tief in ihre Mäntel gehüllten Freunde hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von A. Leiboldt.